

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 69. Montags den 12. Juny 1820.

Stargard, vom 4. Juny.

Des Königs Majestät, welche am 1sten d. M. hier eingetroffen waren, um an den beiden folgenden Tagen über die in der Stadt und nächsten Umgegend seit 10 Tagen, und zum Theil noch länger, zusammengezogene 3te und 5te Militair-Division, unter dem Oberbefehl Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen, große Revüe zu halten, haben nicht nur zu wiederholten malen Ihre allerhöchste Zufriedenheit mit Ihrem hiesigen Aufenthalt, besonders aber mit dem gegenseitigen Benehmen der einquartirten Truppen und der quartiergebenden Bürger öffentlich ausgesprochen, sondern auch, vor Ihrer heute früh erfolgten Weiterreise nach Colberg, das nachstehende gnädige Kabinetschreiben an den hiesigen Magistrat zu erlassen geruhet:

„Ich habe mit besonderem Wohlgefallen erfahren, daß ungeachtet die Stadt Stargard bei der diesjährigen Revüe dergestalt mit Truppen belegt worden, daß auf eine Einwohnerschaft von etwas über 8000 Seelen, 9400 Mann Einquartirung gekommen sind, weder von Seiten der Bürger noch des Militairs die mindeste Beschwerde eingelaufen ist. Dieser Beweis gegenseitiger Einigkeit ist ein sicheres Zeichen guter Gesinnung, und giebt Mir die angenehme Veranlassung, dem Magistrat und der Bürgerschaft Meine Zufriedenheit hierdurch zu bezeigen. Zugleich füge Ich für die Stadt-Armen 200 Thlr. in Golde bei, deren Verwendung Ich der städtischen Behörde überlasse.

Stargard den 4ten Juny 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat zu Stargard."

Posen, vom 6. May.

Es ist in einigen Gegenden der Provinz das Gerücht entstanden, daß zwei Kreise derselben gegen zwei andere mit dem Königreich Polen vertauscht werden sollen. Dies Gerücht ist eine leere Erfindung unbeschäftigter Personen.

Prag, vom 1. Juny.

Am 31. May unternahm Mad. Reichard ihre vierzehnte Luftfahrt auf einem Wiesenplatze in den ständischen Gartenanlagen in Bubenetsch. Der allerhöchste Hof beobachtete das interessante Experiment aus dem Bubenetscher Jagdschlosse. Die unerschrockene Luftfahrerin erhob sich gegen 6 Uhr Abends, indem sie die gelb und schwarze kaiserliche Fahne schwenkte, und Blumen und Gedichte auf die

Erde herabstreute. Sie fuhr in einer bedeutenden Höhe nordostwärts bis in die Gegend von Böhmisch-Brod, und ließ sich unweit dieser Stadt bei dem Dorfe Brzistew, fünf Stunden von Prag auf einer Wiese Abends um 7¼ Uhr unbeschädigt nieder.

Vom Mayn, vom 2. Juny.

In voriger Woche stießen die Knechte des Schwanenwirths Hock zu Stockstadt beim Bearbeiten eines an der Chaussee liegenden Ackers auf Mauersteine an denen Hock römische Charaktere bemerkte. Auf die von demselben gemachte Anzeige geschahen in Gegenwart des Baierschen Unter-Mayn-Kreis-Commissärs v. Asbeck und vieler Zuschauer Nachgrabungen. Es zeigte sich deutlich, daß hier die dritte Cohorte der 23sten Legion Grabstätten errichtet hatte. Verschiedene Steine mit Inschriften, einige Münzen von Trajan, ein Schreibgriffel (Stylus) einige in Stein ausgehauene Figuren u. dgl. wurden aufgefunden, von Vasen, welche der Druck so vieler vorüber gegangenen Jahrhunderte zerdrückt hatte, nur Trümmer.

Zu Bamberg boten die Brüder Davies, englische Kaufleute, ihre Waaren zu sehr billigen Preisen aus; erklärten sich aber zugleich bereit, deutsche Alterthümer und Kunstsachen gegen ansehnliche Preise zu erstehen.

Nach der amtlichen Berechnung betrugen die Requisitionen, und der Lazareth- und Verpflegungsaufwand, welche vom Königreich Sachsen den kriegführenden Heeren vom 1. Januar 1813 bis zum 15. Juli 1814 entrichtet worden, 66,990,922 Thlr.; und wahrscheinlich dürfte der Totalverlust des Reichs auf das Doppelte anzusetzen seyn, weil in jener Berechnung einige Distrikte ganz fehlen, und manches viel zu niedrig angeschlagen ist.

Man meldet aus der Schweiz: Berichten aus Paris zufolge, sind alle Besorgnisse verschwunden, die man wegen der im Budget mangelnden Gelder zum Behuf der diesjährigen Werbungen in den Regimentern geschöpft hatte, indem der den Schweizertruppen wohlgeneigte Kriegsminister dafür gesorgt hat. — Die von Frankreich an die Schweiz bezahlten Liquidationsgelder bestehen bis jetzt darin: dem Staat sind für 289,919 Fr., die im J. 1798 nach Rapinats-Rechnungen aus den Kassen geplündert wurden, vergütet worden 37,689 Fr. 47 Cent.; dem Gotteshause St Urban für den Werth von 33,548 Fr. an geraubtem Silber und Kostbarkeiten 4361 Fr. 24 C.; sechs Partikularen an ihre Forderung von 1553 Fr. 188 Fr. 39 Cent.

Hannover, vom 1. Juny.

Se. Majestät der König haben geruhet, Se. Excellenz den Königl. Preuß. General, Grafen von Tauentzien-Wittenberg, zum Großkreuz, und den Oberst-Lieutenant Stephenson zum Ritter des Königl. Guelphen-Ordens zu ernennen.

Paris, vom 28. May.

Die ausgezeichnetsten Mitglieder der Deputirtenkammer, sowohl der linken als der rechten Seite und des Centrums, haben in den Diskußionen über die Abänderung des bisherigen Wahl-Gesetzes ihre Stimmen erhoben, nur zwei der vorzüglichsten Gegner des neuen Entwurfes, Camille Jourdan und Chauvelin, sind bisher durch Unpäßlichkeit abgehalten in den Sitzungen zu erscheinen. Doch möchte Alles, was sie noch hätten vorbringen können, abgerechnet etwa die Gewalt der persönlichen Beredsamkeit auf die Gemüther, nicht viel mehr Erhebliches enthalten, als was François, Royer Collard, Courvoisier, Benjamin Constant, Bignon u. m. a. schon ausgesprochen haben. Alles haben diese aufgeboten, um die alte Wahlordnung zu retten, und man kann wohl sagen, sie haben nichts auf dem Herzen behalten, vielleicht haben sogar einige derselben Manches als Mittel zu ihrem Zwecke gebraucht, was nicht eigentlich aus ihrem Herzen kam: nämlich die Behauptung, daß durch den neuen Entwurf gerade der Thron und die legitime Dynastie würde gefährdet werden. Es ist darum auch in den royalistisch französischen Blättern als eine auffallende Erscheinung bemerkt worden, daß z. B. Bignon sich so theilnehmend und besorgt für den Thron und die regierende Dynastie erklärt. Die Minister aber und die Redner der Regierung, welche in der Deputirtenkammer jenen Gegnern antworteten, heben es als ein erfreuliches Zeichen heraus, daß sich hier eine Gelegenheit gezeigt habe, wo

sich alle Glieder der Kammer in diesem für Frankreichs Heil so wichtigen Punkte begegnet hätten. Sondert man indeß Alles von den vielen langen Reden ab, was bloße Deklamation, Uebertreibung und Eingebung leidenschaftlichen Partheigeistes ist, so möchte Nachstehendes das Wesentliche seyn. — Der neue Entwurf, behaupten dessen Gegner, ist mit der Charte im Widerspruche, weil er ihren Willen, daß alle Personen, die 300 Franken Steuer entrichten ein Wahlrecht haben sollen, vereitelt, und dies Recht einer höher besteuerten Minorität übergiebt; er bildet demnach eine neue Aristokratie, die der Buchstabe und der Geist der Verfassung verwirft und mit der ausgesprochenen Gleichheit der Rechte nicht verträglich ist; und diese konstitutionelle und verfassungswidrige Aristokratie wird um so gefährlicher für die Aufrechthaltung der Charte, der konstitutionellen Rechte und ihrer ganzen Grundlage, als der begütertste Theil der Nation noch immer der alte Adel ist, dieser mithin in den Departements-Kollegien die Mehrheit ausmachen und die Wahlen auf Mitglieder seines Standes lenken wird. Jener Adel habe aber schon seinen Sitz in der konstitutonellen Pairkammer, und die Ausdehnung seiner Rechte auf solche Weise müsse ihm nothwendig nicht blos eine den Freiheiten des Volkes nachtheilig werdende Gewalt, sondern auch eine Stellung geben, die dem Throne selbst Gefahr drohe; denn der Thron Frankreichs beruhe jetzt nicht auf dem Stützpunkte einer privelegirten Kaste, sondern auf dem Interesse und der Liebe aller Franzosen, und, um es mit den Worten Courvoisiers auszudrükken, auf treuer Erhaltung der gegebenen Institutionen, die der König nicht deshalb gegeben, daß man sie gleich jeder eingebildeten Gefahr wieder opfre. Gefahr sey nur vorhanden, wenn man seinen Mitbürgern mißtraue; Vertrauen gewinne sie, und dies Vertrauen verletze der neue Entwurf, indem er jene Aristokratie wieder schaffe und belebe, welcher die Nation in eben dem Maaße widerstrebe, als sie aus Bedürfniß und Neigung den Thron und die königliche Macht wolle. — Alle diese Einwendungen werden von den Freunden des neuen Entwurfes in ihren faktischen Umständen für ungegründet und in ihren Besorgnissen für chimerisch erklärt; und besonders ist es merkwürdig, daß sie gerade nothwendig fanden, die Idee der wiedererstehenden Aristokratie, und durch sie das Wiederaufleben des alten Adels als ein Ding der Unmöglichkeit zu betrachten: unmöglich, weil dieser Adel unwiderbringlich vertilgt und sein Wiedererwachen mit dem Geiste und Gange der Zeit unvereinbarlich sey. Wohl aber müsse das große und wichtige Amt der Deputirten-Wahl Personen anvertraut werden, die durch Eigenthum und Besitz vor andern ein Interesse hätten, daß Frankreichs Thron, Ruhe und Sicherheit nicht dem Partheigeiste preisgegeben werde: und wenn, sagte der Minister Pasquier, dies eine Aristokratie schaffen heißt, so wollen wir uns diesen Vorwurf gern gefallen lassen; eine solche Aristokratie steht nicht ausschließlich irgend einer begünstigten Klasse zu; eine solche ist gerade die natürliche und nothwendige Repräsentation aller großen und wahren Interessen der Gesellschaft? des Handels, der die Nationen verbindet und bereichert, des Ackerbaues, der sie nährt, der Waffen, die sie beschützen, der Künste und Wissenschaften, die sie aufklären, und der Religion, die sie heiligt und erhebt und den Himmel mit der Erde in Bund bringt. Eine solche Aristokratie ist das Bedürfniß aller großen Nationen, also auch das Bedürfniß Frankreichs. — Daß man an einem Gegenstande von solcher Bedeutung, der so umständlich berathen, so von der verschiedensten Seite beleuchtet und mit dem lebendigsten Eifer, mit allem Reichthume der Sprache und allen Künsten der Beredsamkeit verfochten wird, den lebhaftesten Antheil nimmt und auf den Ausgang der Debatten gespannt ist, bedarf keiner Erwähnung.

Louvels Versetzung in Anklagestand wurde von jedem der Pairs persönlich, und nach namentlichem Aufrufe unterzeichnet. Der Angeklagte ist auf den 5. Juny vor die Kammer geladen; man muthmaßt, daß alsdann der Prozeß noch zwei Tage dauern dürfte, bevor das Endurtheil gefällt wird. Um dem Prozesse so viel Oeffentlichkeit zu geben als möglich, hat man beschlossen, daß nicht nur der Sizzungssaal, sondern auch alle benachbarten Gemächer dem Publikum eröffnet werden sollen.

Es hat sich im Laufe des Prozesses von Louvel durchaus nichts gefunden, woraus sich auf eine Verschwörung schließen ließe. Der Königl. Prokurator Hr. Bellart selbst nimmt blos eine moralische Complicität an. Louvels Person liegt vor allen Augen; über 1000 Zeugen sind verhört; alle sprechen von ihm, als von einem stillen, einsamen, eingezogenen Menschen, der sich nie mitgetheilt hat. Keine religiöse Schwärmerei hat ihn angetrieben; er hat sein Verbrechen in sich allein ausgebrütet, allenfalls durch einige politische Libelle aufgeregt. Er hat eingestanden, er habe schon in Fontainebleau bei einem von der Herzogin von Berry gegebenen Feste den Herzog ermorden wollen. Damals hätte ihn die allgemeine Freude und der Jubel zurückgehalten. Stutzig habe er sich selbst befragt: „Ists möglich, daß dieser Mann ein Feind seines Vaterlandes sey? Oder wäre es nicht vielleicht möglich, daß du Unrecht hättest? Er habe eine Zeitlang hierüber nachgedacht, sey aber bald wieder zu seinem ersten Vorsätz zurückgekehrt. Dabei ist er sehr beschränkten Geistes. Eine einzige Antwort von ihm zeigt von Energie. Als man ihm fragte, ob er nicht fürchte zu den Ungeheuern gerechnet zu werden, die die Geschichte brandmarke, gab er zur Antwort: Brutus war kein Mörder. Die Geschichte richte mich!

Der neue Bischof von Straßburg, Prinz Croy, welcher am 20. May von der Hauptkirche seiner Diöcese, dem berühmten Münster, Besitz nahm, stammt aus dem alten Belgischen Hause Croy Havré ab. Der königliche Pallast zu Strasburg, von dem er einen Theil bewohnt, war früher die bischöfliche Residenz; die Stadt erwarb späterhin das Eigenthum dieses Pallastes, mußte dasselbe aber nachmals an Bonaparte abtreten, welcher die Absicht hatte, in mehreren großen Städten des Reiches kaiserliche Palläste zu errichten; indessen blieb diese, wie manche andere, unerfüllt, und gegenwärtig ist der erwähnte Pallast Eigenthum des Königes.

Madrit, vom 19. May.

Die Mißhelligkeiten, welche zwischen dem bisherigen Militairgouverneur von Arrogonien, Marquis von Lazan und dem von Madrit aus an seine Stelle geschickten General Haro bestanden, haben den Feinden der Verfassung erwünschte Gelegenheit geboten, die öffentliche Ruhe in Saragossa zu stören. Marquis de Lazan hatte bekanntlich sich geweigert, dem General Haro das Kommando zu übergeben. Auf diesen Zwiespalt der obersten Behörden ihre Hoffnung setzend, rottete sich am 14ten ein Haufen Uebelgesinnter in den Straßen zusammen und drang auf den Konstitutionsplatz, um die zum Denkmale der Wiederherstellung unserer Verfassung errichtete Säule zu zertrümmern und so das Vorspiel zu einer gewaltsamen Umwandlung der bestehenden Ordnung in Arragonien zu eröffnen. Der Aufforderung des Offiziers, welcher die auf dem Platze befindliche Hauptwache befehligte, wurde mit dem Rufe: „Es lebe die Religion! Es lebe der König! Nieder mit der Verfassung!“ geantwortet und der Lärm so groß, daß die ganze Besatzung aus einem Regiment Fußvolk, einem Regiment Reiterei und einer Abtheilung Geschütz bestehend, General Haro an der Spitze, ausrücken und die Waffen gegen die tobende Menge gebrauchen mußte.

Dieser Vorfall hat große Bestürzung erregt und allenthalben Mißtrauen verbreitet. Eine Militairkommission ist augenblicklich niedergesetzt worden, um den Anstiftern dieses Aufstandes nachzuforschen, und die Schuldigen mit aller Strenge zu strafen. Schon will man wissen, daß auch in andern Städten Arragoniens ähnliche Auftritte vorbereitet gewesen seyen, und nur der Vorgang der Hauptstadt dieser Provinz habe erwartet werden sollen. General Haro schließt den Bericht, den er darüber an Se. Maj. den König abgestattet hat, mit den besorglichen Worten: „Vorsicht mag nie überflüßig erscheinen; ich halte es daher pflichtgemäß zu bitten, Ew. Majestät möge geruhen Truppenverstärkungen in Eilmärschen nach Saragossa zu senden, um die Uebelgesinnten im Zaum zu halten, und jede Störung der öffentlichen Ruhe abwenden zu können. Bereits 30 Personen sind verhaftet ꝛc.“

Allein zur selben Zeit, als die obigen Nachrichten hier bekannt wurden drohete auch unsere Hauptstadt der Schauplatz ähnlicher unruhiger Scenen zu werden. Der Club Lorencini beschloß

nämlich am 16ten ein Gesuch an S. M. um Absetzung des Kriegsministers de las Amarillas, Neffen des Gen. Castannos, welcher letztere, wie man wohl wisse, eigentlich das Ministerium leite. In weniger als einer Stunde waren 600 Unterschriften des Gesuchs da, das dem versammelten Rath der Minister um 2 nach Mitternacht eingereicht wurde. An 80 Mitglieder des Clubs wollten vor erhaltner Antwort nicht auseinandergehen: diese erfolgte dahin, daß erst am 17. nach Berathung der Junta, und auf Befehl des Königs, Bescheid erfolgen könne. Zahlreicher als je, bestand der Club am 17ten auf diesen Bescheid; einige wollten, er solle sich in Corpore zum König verfügend, die Absetzung der Minister verlangen. Unterdessen hatte der Marq. de las Amarillas seine Entlassung gegeben, allein die sämmtlichen übrigen Minister ersuchten Se. Maj. solche nicht, oder auch die ihrige anzunehmen. Se. Maj. haben beides verweigert, und, entschlossen Ihre Würde um jeden Preis zu behaupten, am 18ten Hrn. Ferrer und zwei andre Glieder des Clubs, welche das Ministerium mit 8000 Dolchen bedrohen ließen, verhaften lassen. Auf der Straße schrien einige Haufen um Freilassung derselben, das Volk war sehr erregt, die Truppen wurden in ihre Casernen consignirt und mußten scharf laden; die Leibgarden ihre Pferde gesattelt, und auch die königlichen Garden sich auf den ersten Trompetenstoß fertig halten. (Durch Irun kamen am 21sten früh Couriere nach Paris und London mit dieser Nachricht.)

Bayonne, vom 24. May.

Wie man vernimmt, sind zwei Fußregimenten nach Saragossa, wegen der dort Statt gehabten unruhigen Auftritte beordert worden. — Der Meuterer waren 500, mit Flinten bewaffnet; ihre Absicht war, den Stein der Verfassung umzustürzen. Man sagt, einer sey umgekommen, mehrere aber verwundet. Die Junta versammelte sich sofort, und befahl durch eine nachdrückliche Proclamation die Niedersetzung eines Kriegsgerichts.

Es waren auch ungefähr drei hundert Landleute zu den Aufrührern gestoßen. Der Marquis de Lazan sandte Wache zum Schloß Alfajeria, um den General Haro in Freiheit zu setzen, der sich auch sofort an die Spitze der Truppen stellte, allein den verblendeten Haufen nicht besänftigen konnte. Es mußte Feuer gegeben werden, und nach einigen sollen unter andern 15 — 18 Bauern geblieben seyn. — Wenn einem Briefe aus Saragossa zu glauben ist, hat Haro in der Folge den Marq. de Lazan verhaften lassen. Die Truppen und mit ihnen vereinigten Einwohner waren noch unter den Waffen, und die Bürgergarde, wozu sich schon 1500 Mann eingeschrieben hatten, kam sofort zu Stande.

London, vom 30. May.

Der Marq. von Landsdown sagte am Freitage im Oberhause: Indem er eine Untersuchung bloß über unsern auswärtigen Handel in Antrag bringe, wolle er damit keiner andern über andre staatswirthschafliche Zweige im Wege seyn. Bei einer unbeschränkten Discussion würde der Nutzen unerreichbar seyn, weil sich mit einer solchen ein endloser Streit der entgegengesetztesten Interessen anspinnen würde. Inzwischen müsse doch immerhin nach dem Grundsatz verfahren werden, daß alle Interessen, die uns zu einer großen ackerbauenden, handelnden und manufakturirenden Nation erhoben hätten, auf gleichen Schutz Anspruch hätten, daher die vorhabende abgesonderte Untersuchung allerdings große Schwierigkeiten darbiete. So habe Burke dem berühmten Adam Smith auf die Frage: warum er nicht sofort die Aufhebung aller den Verkauf hindernder Gesetze und ganz freien Handel in Vorschlag bringen wolle? geantwortet: „Solche Theorien könne er wohl vom Catheder wie bloße mathematische Problems vortragen, Gesetzgeber aber müßten, durch die Reibung der Interessen und Vorurtheile in ihrem Gange gehemmt, langsam zu Werke gehen.“ Und so bedürfe auch der Staat seine Einkünfte, so daß alles was wir thun könnten, wäre, die Freiheit des Handels als Regel anzuerkennen. — Er ging dann, die bestehenden Restriktionen durch, und bemerkte zuvörderst, die Manufakturen betreffend, diejenigen, welche sich nur durch starke Einfuhrzölle oder gänzliche Verbote halten könnten, könnten überhaupt nicht lange ohne Verlust gehalten werden.

Schützende Rechte wären in einzelnen Fällen nothwendig, aber nie in dem Grade, daß sie die Concurrenz ganz aufhöben. — Die Schiffahrtsgesetze betreffend, brauchten die Rheder sich nicht zu fürchten, denn er denke bloß vorzuschlagen, daß europäische Erzeugnisse in Schiffen aller Nationen ohne Unterschied eingeführt werden, und Schiffe ohne Einschränkung ihrer Ladungen in verschiedenen europäischen Häfen completiren dürften, anstatt jetzt z. B. ein Schiff, das einen Theil in Frankreich den andern in Flandern eingenommen, nicht in England einlaufen dürfe; keinesweges wolle er die Colonial-Waaren-Einfuhr auf dieselbe Weise erlaubt wünschen. — Drittens werde er Aufhebung oder bedeutende Herabsetzung der Transito-Abgaben vorschlagen, damit unser Land eine große allgemeine Niederlage werden könne, woraus für Bevölkerung unserer Häfen und einen ausgebreiteten auswärtigen Handel ein großer Vortheil entstehen werde. Wohl wisse er, daß aus dem Zoll von 15 pCt. auf fremde Linnen, zum Schutz der Irischen Manufakturen keine Nachtheile während des Krieges entstanden wären, wo wir den Handel der Welt beherrscht, und weil kein Schiff ohne unsre Convoy segeln können, unsere Waare im Vorzug vor anderer, fremden Märkten hatten aufzwingen können; jetzt aber hielten Irische Manufakturisten selbst die Herabsetzung der Abgaben für rathsam, und die Gründe dawider bestünden um so weniger, da der Auswärtige den Artikel, mit gänzlicher Vorbeigehung unseres Marktes, auch für andere Gegenstände direkte aus Deutschland holen könne. — Viertens werde es nützlich seyn, den Zoll auf Bauholz aus den nordischen Reichen aufzuheben, um dadurch unsern Handel mit Rußland und Preußen sehr zu vermehren; wenn auch die Rheder etwas verlöhren, werde doch die Nation im Ganzen gewinnen; übrigens könnte die Einfuhr von Masten aus Canada, welches dieselben so reichlich liefere, geschützt bleiben. Eine Berechnung zeige, daß der Belauf, um welchen wir das canadische Holz jährlich theurer als das Nordische bezahlten, 500000 Pfd. Sterl., und bloß für den Londoner Hafen 100,000 sey. Die bestehende Zoll-Auflage sey ursprünglich nicht zur Begünstigung der Schiffsrheder, oder um eine Verpflichtung gegen sie zu übernehmen eingeführt worden, sondern um die Zufuhr von den Nordischen Mächten, mit denen wir im Krieg gewesen, entbehren zu können, laufe auch ohnehin nächsten März zu Ende. Zwar sey das Interesse unserer Schiffsrheder wohl zu beherzigen und von der größten Wichtigkeit: allein nimmer könnte er zugeben, daß sie den Gegenstand mit der Navigationsakte in Verbindung bringen, und es als ein Recht behaupten wollten, das Material für alle unsere Bauten, ja ihr eigenes, theurer und schlechter uns zuzuführen, bloß um von langen Reisen Frachten zu verdienen, und die Seeleute zu üben. Auch scheine ihm der Grund, daß Rußland und Preußen nicht, wie Canada, Manufakturwaaren von uns in Bezahlung nähmen, seicht; dies thaten sie, wenn nicht seewärts, doch auf der Leipziger Messe; und gesetzt auch, daß wir sie mit baarem Gelde bezahlten, so erhielten wir doch auch dieses durch den anderweitigen Absatz unserer Produkte. — Weine betreffend, so sey eine Tonne Französischer jetzt mit 143 Pfd. St. 18 Sh., Spanischer und Portugiesischer nur mit 95 Pfd. Sterl. belegt, und hierin habe sich letztes Jahr ein Ausfall von 220,000 Pfd. Sterl. ereignet. Ob nun gleich Frankreich zu einer liberalen Uebereinkunft nicht geneigt sey, um unsere Manufakturwaaren gegen seine Weine zu nehmen, würde es uns doch, auch ohne Traktat vortheilen, selbst mit baarem Gelde, (das wir anderwärts verdienen würden, denn wie lange hätten wir nicht z. B. Silber nach Ostindien ausgeführt, das uns durch den Absatz von Manufakturwaaren nach Amerika zugeflossen?) von ihm zu kaufen, und hiezu hätten wir Portugalls Zustimmung nicht nöthig, welches, wenn wir nicht verlangten (wozu wir das Recht hätten) daß es unsere Wollenwaaren nähme, auch nicht fordern könne, daß wir seine Weine nähmen; übrigens lasse sich dies durch Unterhandlung ordnen. — Das nämliche gelte von Französischen Seidenwaaren, und könne das Parlament die einheimischen Seidenmanufakturen durch Bewilligung großer Summen entschädigen. — Er kam nun darauf zu sprechen, daß der große und wichtige Handel auf der ungeheuren südlichen Weltstrecke zwischen Afrika, Asien und Amerika, dem brittischen Kaufmann im Allgemeinen,

durch den Freybrief der ostindischen Compagnie, (und ohne allen Nutzen für diese, da er desto lebhafter, selbst von unsern Häfen ausgehend, durch amerikanische und andere Schiffe betrieben werde) zum großen Theil geschlossen sey; wobei er sich besonders über den Theehandel ausließ. Schon die bisherigen Vergünstigungen hierin seit sechs Jahren hätten die Tonnenzahl der dort gebrauchten brittischen Privatschiffe (deren vorhin kein einziges dort war) auf 61,000 mit 4720 Mann gebracht, ungerechnet 20,000 Tonnen und 2550 Mann für die ostindische Compagnie. Wer könne berechnen, welcher Ausdehnung dieser Handel, und welcher Beschäftigung für unsere Seeleute noch fähig sey? Ein Engländer, der Silber aus Chile hole, müsse damit erst nach Hause fahren, und könne dann nicht damit nach Indien segeln, ehe er sein Schiff ausgebessert; wogegen ein Amerikaner unmittelbar von Valparaiso hinsegle, eine Ladung absetze, und die andere einnehme, ehe der Britte noch von England abzugehen im Stande gewesen. Eine Aenderung hierin zeige von allem, was er vorbringen könne, am einleuchtendsten den Nutzen. — Auf keine Weise wolle er andeuten, daß wir verbunden wären, unsern Einfluß zur Freiwerdung von Südamerika anzuwenden, allein wir sollten besonders mit Buenos-Ayres, die schon bestehenden Verhältnisse mit äußerster guten Treue und Liberalität befördern, wenn wir bedächten, wie sehr unser Handel, als er dort keinen Restriktionen unterlegen, 1810 — 1812 und seit letzterer Zeit in doppelten Belauf zugenommen, und daß keine Länder besser im Stande seyn könnten, einander gegenseitig zu unterstützen, und ihre Erzeugnisse vortheilhaft gegen einander auszutauschen, als jene und England. In diesem Betracht würden sie ihre Restriktionen gern aufheben. Unsere Ausfuhr nach den jetzigen Vereinigten Staaten habe vor dem Unabhängigkeitskriege nur 3 Millionen Pfd. St. betragen, und sey jetzt 30 Millionen; dieser erstaunliche, nicht aus dem Restriktionsprinzip, sondern der zunehmenden Bevölkerung und Wohlhabenheit der Vereinigten Staaten entstandener Unterschied werde sich noch weit größer in Beziehung auf Südamerika, mit welchem wir vorher gar nicht gehandelt, beweisen. Endlich empfahl er aussöhnende Maaßregeln gegen Irland, da es kein Volk gebe, das bei besserer Lage mehr Veranlassung zu Capitalanlegung und Verbrauch von Manufakturwaaren geben werde, als dieses; Irland und Südamerika wären es, die uns die größten Handelsvortheile hoffen ließen. — Graf Liverpool sagte: Der edle Marquis habe nur wenig Punkte berührt, auf welche er selbst eine geringere Wichtigkeit lege, und er gedenke sich dessen Motion, so wie dieselbe beschränkt worden, nicht zu widersetzen; auch er sey der Meinung, daß kein Zweig unsers Handels und der Gewerbe für sich allein und ohne Rücksicht auf alle andern, erwogen und begünstigt werden müsse, und so könne er, der Zweckmäßigkeit der Beschränkung der Frage auf den auswärtigen unbeschadet, doch nicht umhin, sie auch in Bezug auf die innern Gewerbe und unsre einheimische Lage zu betrachten, ohne hiebei, wie leider! in den einlaufenden Petitionen häufig geschehe, die verschiedenen Interessen sondern zu wollen, indem er mit dem edlen Marquis gänzlich einstimme: daß unsre Manufaktur-, Ackerbau- und Handels-Interessen miteinander stehen oder fallen müßten. Er werde dem zu ernennenden Ausschuß jeden amtlichen Ausweis, dessen er nur benöthigt seyn könne, vorlegen, und müsse jetzt, was unsern innern Zustand betreffe, zuförderst anmerken (was er durch Anführung von Zahlen, besonders in Betreff des Weinverbrauchs, bewies), daß solcher an Abnahme der Consumtion während und nach den drei letzten Jahren durchaus nicht leide. — Zweitens zeigte er auch, daß der auswärtige Absatz von unsern Manufaktur- und brittischen Waaren, wenn auch etwas abgenommen, doch noch fast so groß als in dem blühendsten Jahre des letzten Krieges sey, raffinirte Zucker etwa ausgenommen, wegen der seit dem Frieden vermehrten Ausfuhre des rohen Materials aus Brasilien an auswärtige Raffinerien. Die herrschende Noth, durch den Nachlaß der unnatürlichen Verhältnisse des langen Kriegs, betreffe nicht England allein, sondern alle europäischen Nationen, sey aber nirgend zu der Höhe wie in den vereinigten Staaten gestiegen, denen doch Taxen, Zehnten und Armensteuer fremd geblieben, die nur zwei Jahre Krieg gehabt, und eine Zeitlang die einzige

neutrale Nation gewesen, da sie sich denn übernommen, und nun einige der Fortschritte aufgeben müsse, deren sie in 20 Jahren größere als andere in 80 gemacht habe. Weder unsre inländische Consumtion noch der auswärtige Handel im Allgemeinen habe also abgenommen, es müßte denn letzteres in Beziehung auf Asien seyn, wohin er übertrieben worden; allein dies Uebel müsse und werde sich selbst heilen, gesetzlich könne man dabei nur schaden. Den Grundsatz des freien Handels nun dem edlen Marquis in abstracto zugebend, behauptete er, daß wir und alle großen Handelsstaaten, die einzigen vereinigten Staaten ausgenommen, durch ihre Verhältnisse gezwungen wären, Ausnahmen dabei Statt finden zu lassen, und so habe der Marquis nicht einmal in Erwägung gezogen, daß manche unserer unveränderlichen Statuten, welche die Einfuhr oder Ausfuhr von Vieh, Wolle und jedem ländlichen Erzeugniß regelten oder untersagten, demselben im Wege stünden, deren Aufhebung überdem den Werth jedes, besonders aber Landeigenthums anfechten würde.

(Der Beschluß nächstens.)

Gestern hielten Se. Königl. Majestät einen geheimen Rath, bei welcher Gelegenheit George Rose Esq. nach seiner Zurückkunft vom Berliner Hofe zum Ritter ernannt wurde. Sodann hielten Se. Majestät ein Ordens-Capitel, bei welcher Veranlassung mehrere neue Ritter ernannt wurden, unter denen sich auch Sir Charles Bagot, unser nach St. Petersburg bestimmte Botschafter, befindet. Derselbe ist unter andern beauftragt, dem russischen Hofe Vorstellungen wegen des auf gestoßene Zuckern gelegten hohen Zolls zu machen, welche Abgabe beinahe ein Einfuhr-Verbot ist, und zwar aus dem Grunde auferlegt, um die Brasil- und Havannah-Zuckern zu begünstigen. Diese und andere Handels-Angelegenheiten, deren Regulirung dem Herrn Bagot übertragen sind, werden zur Einleitung von Negotiationen zwischen der russischen und unserer Regierung führen.

Man weiß von guter Hand, daß ein einziges angesehenes Handelshaus der City 700000 Pfd. St. zur Fundirung von Schatzkammerscheinen zeichnen will. Da die Folge des Vorschlags zum Fundiren, durch Bestimmung des Belaufs der hernach zu machenden Anleihe geeignet ist, auf die Stockspreise zu wirken, so sind große Spekulationen in Fonds, aber alle in der Hinaussicht gemacht, daß die Liste voll werden dürfte. Mithin sind die Preise schon so hoch gegangen, als erwartet werden konnte, und dürften selbst im Fall jene Aussuhr erfüllt würde, nicht mehr steigen, wohl aber im andern Falle bedeutend fallen.

Am letzten Freitag Morgen erschienen 4 bis 500 Männer und Weiber aus Folkstone mit Aexten und Sensen bewaffnet im Dover, wo sie die Thüren des Gefängnisses erbrachen, die Gefangenen befreieten und die Gebäude demolirten. Dieser Angriff geschah so unerwartet und ward mit einer so großen Schnelligkeit ausgeführt, daß, als es der Magistrat erfuhr, das Vorhaben des Pöbels bereits ausgeführt war. Das Militär wurde nun in aller Eile gesammelt, die Aufruhr-Akte verlesen und das Volk zerstreut. Die einzige Absicht dieser Menschen scheint die Befreiung einer Anzahl Smugler, die daselbst gefangen saßen, gewesen zu seyn.

Man hat hier aus Santiago de Chili vom 28. Februar die wichtige Nachricht, daß Lord Cochrane am 11ten das Fort Valdivia, das einzige, welches den Spaniern in Chili übrig war, mit Sturm, durch 240 Chillser Soldaten und die Matrosen und Truppen seiner drei Schiffe eingenommen hatte. Er fand dort 115 metallene Kanonen, die Königl. Niederlage eines großen Munitionsvorraths und 400 Gefangene; und segelte dann auf dem Schiffe Montezuma gegen Chiloe ab. Vor der Expedition gegen Valdivia hatte er zwei reiche Prisen aus dem Hafen von Guayaquil geholt.

Nachtrag zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 12. Juny 1820.)

London, vom 1. Juny.

Vorgestern hatte der General, Graf von Rostopschin, eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Der Herzog von San Carlos hat sich mit seiner Gemahlin nach Brighton begeben, um daselbst das Seebad zu gebrauchen. Er wird hernach von hier nach Spanien abreisen. Seine Mobilien und Effecten werden hier bereits verkauft.

Briefe von der englischen Escadre an der Küste von Afrika, vom 19. März, klagen, daß trotz des angestrengten Dienstes der Grosbrittanischen Schiffe, der Sclavenhandel mit ungeschwächter Lebhaftigkeit betrieben wird. Eine große Anzahl Schiffe ist von dem Englischen aufgebracht worden, ohne daß dieses die schnöde Gewinnsucht zurückschreckt. Ein spanischer Schooner hatte 82 dieser Unglücklichen an Bord, worunter 35 junge Mädchen waren. In einem französischen Schooner fand man zwei Mädchen von 11 Jahren in zwei Kisten eingesperrt.

Im Birmingham-Theater ist einer der Tragbalken aus Gußeisen herabgestürzt, und hat über 30 Personen verwundet und 6 getödtet.

Von Margareta wird gemeldet, daß vor dem Hafen eine spanische Escadre erschienen sey, welche den Admiral Brion aufsuchte, und da sie hörte, daß derselbe nach Rio de la Hacha abgegangen sey, so wäre sie sogleich wieder abgesegelt, um ihn zu verfolgen. Vor der Abreise des Admirals haben die Kaufleute in St. Thomas seine Wechsel willig angenommen, indem er ihnen glauben machte, daß es der Chilischen Regierung geglückt sey, in London eine Anleihe zu eröffnen.

Nachrichten aus Afrika melden, daß Herr Dupuis glücklich zu Cormaßie angekommen war, seine Functionen als engl. Consul unsrer Africanischen Besitzungen am Hofe des Königs von Ashantee angetreten hatte und wohl aufgenommen sey. Da Herr Dupuis sehr bekannt mit der Moorish Sprache ist, und sich viele Mohren in Cormaßie befinden, welche Tombuctoo besucht haben, so könnte es vielleicht möglich seyn, daß durch die Vermittelung des Herrn Dupuis der Geschichts- und Naturforscher über das bis jetzt noch sonst von keinem Europäer betretene Land etwas Näheres erfahren dürfte.

Glasgow, vom 29. May.

Durch die zu gleicher Zeit eingetroffenen bedeutenden Bestellungen aus Westindien, den vereinigten Staaten in Nordamerika und dem festen Lande von Europa, ist das Manufakturgeschäft nun in fortwährender Besserung begriffen, und jede frohe Hoffnung belebt sich wieder. Besonders sind Weber für feine schlichte Waare sehr begehrt und der Werklohn ist ein wenig höher; was aber grobe Waare betrifft, hat sich nichts gebessert. In Manchester sind die meisten Cattune zum Drucken schon seit einiger Zeit bedeutend gestiegen, und was ein unzweifelhaftes Zeichen von verbesserter Conjunctur ist; sowohl die Häuser, welche mit baarem Gelde, als die, welche auf Credit kaufen, haben zu den höheren Preisen gekauft.

St. Petersburg, vom 20. May.

Am 17ten dieses ließen Se. Majestät, der Kaiser, die sämmtlichen Garde-Regimenter, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, die Revue passiren. Das Corps bestand aus 40,000 Mann mit 96 Kanonen. Die Evolutionen wurden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. Der Anblick war prachtvoll. Am 27sten beziehen die Truppen das Uebungs-Lager bei Krasnoie Selo. In der Begleitung des Kaisers befanden sich bei der Revue die Großfürsten Nicolaus und Michael. Die Schönheit des Wetters erhöhte den Glanz des militairischen Schauspiels.

Der General-Gouverneur von Siberien, Geheimerath von Speransky, hat auch den Grenz-Ort Kjachta, und die gegenüber liegen-

de, von Chinesen bewohnte Slobode, auf seiner Inspektions-Reise besucht. Er hat überhaupt in drei Wochen über 3000 Werste zurückgelegt.

Aus Italien, vom 21. May.

Der Marquis von Ischia (Canova) traf am 8. May zu Venedig ein, von wo er sich nach seinem Geburtsorte Passagno begeben will, um den dort von ihm angeordneten Kirchenbau zu betreiben.

Copenhagen, vom 3. Juny.

In allen Städten des Landes soll jetzt auf Veranstaltung der General-Postdirection eine Mittagslinie gezogen werden, um zur genaueren Zeitbestimmung zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

Es ist so oft von der spanischen Grandezza die Rede, daß wir glauben, es werde unsern Lesern nicht unangenehm seyn, ihnen etwas über das Wesen derselben mitzutheilen. — Der spanische Adel theilt sich in erbliche Granden erster, zweiter und dritter Klasse, auch in solche, die nur lebenslänglich die Rechte der Grandezza haben, ihr Haupt vor dem Könige zu bedecken, den Titel Excellenz zu führen, und wenn sie in den Audienzsaal treten, die königliche Wache, zu ihrer Ehre, das Gewehr schultern zu sehen. Alle edlen Granden haben fideicommissarische Majorate. Die meisten Granden haben ihre Würde erst durch die Bourbons erlangt, welche die Zahl derselben nach Art neuer Dynastien sehr vermehrten. Die alten Granden dutzen sich untereinander, dagegen die von den Bourbons ernannten Granden nur selten aus Höflichkeit, nie aus Gebräuchlichkeit von Häuptern der ältern Familien gedutzt werden. Die Grandezza (der Hut) ist auch für die weiblichen Nachkommen, in Ermangelung männlicher Erben, erblich. Es giebt Familien, die durch Heirathen bis 12 Grandenhüte (also eben so viele Fideicommisse) nutzen. Aber nie dürfen die einmal vereinigten Hüte vom glücklichen Besitzer unter mehrere Nachkommen wieder vertheilt werden. Eine sehr nachtheilige Einrichtung, welche Abänderung verdient. — Diese Granden zahlen bei Veränderungen im Besitz der Hüte als Abgabe sogenannte halbe Annaten (demiannajas) und die Taxe ist um so größer, je ferner der neu Belehnte vom letzten Besitzer dem Blute nach steht. Außerdem geben die Granden von ihren Herrschaften oder Staaten, wie sie solche nennen, Rittersteuern (ein geringes Surrogat der vormals gestellten Lanzenknechte, Lanzas). Die reichsten Granden sind die Herzöge von Medina Celi (königl. Geblüts), Ossuna, Infantado, Graf Altamira, Arcos u. s. w. Ihr Luxus besteht in zahlreichen und kostbaren Livreen, die aber selten prunken, in kostbaren Gespannen von Maulthieren, in einem großen Verwaltungs-Personal, in starken Pensionen, die sie ihren ehemaligen Dienern, deren Familien und selbst denen ihrer Erblasser, zu bezahlen pflegen. Solcher Pensionisten und Diener hat die Familie Arcos 3000. Wenige Granden sind verschuldet, weil es ein Ehrenpunkt der reichen Castilier ist, selbst die geerbten Schulden, wo irgend möglich, bald zu tilgen. — Im Militair besitzen sie ⅟₅tel der hohen Würden, im Civil weit weniger, im geistlichen Stande zählt man fast nur Nachgeborne des hohen Adels und auch diese nicht zahlreich. — Nur die Allerreichsten pflegen diplomatische Posten bei fremden Höfen zu suchen, weil eine kostbare Repräsentation die Repräsentanten in Schulden stürzt, und Spaniens Granden sich sehr scheuen, ihrem Nachfolger Schulden zu hinterlassen. — Die Krone ertheilt höchst selten einem Granden in Amerika die Würde eines Vicekönigs oder Generalcapitains, meist unter dem Vorwande abgehender Geschäfts- und Colonialkenntniß; in der That aber, weil Manche ungeheuere Herrschaften in diesen Colonien durch eigene Finanzkammern verwalten lassen und mit der großen Ansässigkeit eine zu große Amtsmacht, die alle Rechte des Königs unter der Controlle der Bischöfe und höchsten Justiz ausüben darf, verbinden würden. Nicht einmal Begnadigungen, Auflagen und Dienstansetzungen, außer solche, die nur gebornen Spaniern zu Theil werden, sind davon ausgenommen. Fast alle Granden leben in Madrit, fast alle besuchen ihre Staaten in Europa selten, in Amerika und Asien nimmer. — Die zweite Klasse des Adels sind die Hidalgos; dahin rechnet man alle in den nördlichen Gebirgs-

provinzen lebende alte Familien, in deren Berge die Araber nie eindrangen, oder sich nicht lange behaupteten, die kein sogenanntes gemeines Gewerbe, weder selbst noch ihre Vorfahren, getrieben haben. Die Klasse solcher Gewerbe soll nicht groß seyn, desto zahlreicher sind diese Hidalgos, mit Frauen und Kindern an 500,000. — Der Bürgerstand gelangt leicht, bei einigem Vermögen, in die Klasse der Hidalgos. Er wurde bei gleichem Talent dem Hidalgo im Staatsdienst nicht nachgesetzt. In Abgaben galt kein Unterschied. Er ist weniger wohlhabend, als in andern Staaten und der Bauernstand noch ärmer.

Es wurde erst neuerlich erwähnt, daß in Frankreich eine Anzahl Verbrecher nach Toulon abgeführt worden seyn, um daselbst auf den Galeeren die ihnen zuerkannte Strafe zu büßen. Dies giebt uns Veranlassung, über das Schicksal der Galeerensklaven in Toulon hier Folgendes im Allgemeinen zu erwähnen. Sie werden in zwei Klassen, die der groben, und die der geringeren Verbrecher, abgetheilt. Jene kommen fast gar nicht aus dem Bagno (eigentlichen Gefängnisse) heraus, und werden meistens zum Wergzupfen gebraucht; diese hingegen wohnen auf den Galeeren, (alten Gefängnißschiffen) und verrichten allerhand Arbeiten im Arsenal. Jene müssen sich mit der gewöhnlichen Kost, Brod, Pferdebohnen und Wasser, begnügen, diesen wird wenigstens eine Flasche Wein täglich gereicht; auch bekommen die brauchbaren Handwerker noch ein halbes Tagelohn. Aus jener Klasse in diese versetzt zu werden, ist schon eine sehr große Begünstigung. Beide Klassen tragen indessen dieselbe Kleidung, leinene lange Hosen, rothe oder braune Jacken mit den Buchstaben Gal., und dergleichen wollene Mützen, mit Schildern und Nummern versehen. Eben so werden immer zwei und zwei zusammen geschmiedet, wobei natürlich die Länge und Leichtigkeit der Fußketten, einen wesentlichen Unterschied macht. Bei vorzüglicher Aufführung werden die Schiffsgefangenen zuweilen ganz davon befreit, sind aber dennoch an einem Zeichen kenntlich.

Eine sonderbare Erscheinung in Aegypten ist folgende: Morgens und Abends stellt sich jede Gegend wie gewöhnlich dar. Man sieht die entfernten Dörfer u. s. w. mit den dazwischen liegenden Feldern, Wegen und dergl. deutlich vor sich. Allein sobald die Sonne höher zu steigen anfängt, trübt sich dieses Bild, und ungefähr 3 bis 4 Stunden nachher scheint die ganze Gegend ein großer See zu seyn. Die Ortschaften u. s. w. zeigen sich als Inseln, die Wege als Kanäle, der Horizont ist auf allen Punkten wie von Wasser begrenzt, und alle Gegenstände spiegeln sich darin ab. Diese Erscheinung dauert ungefähr bis 2 oder 3 Stunden vor Sonnenuntergang, und ist die Wirkung der Ursache, Erhitzung oder Abkühlung des Bodens bis auf einen gewissen Grad.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten rc.

Die Eisen-Gießereien in Brasilien sind sehr im Schwunge, seitdem solche durch einen Deutschen eifrig betrieben werden; sie bestehen aus 2 Hoch-Oefen, 8 Frischfeuern und 17 Wasserrädern mit dazu gehörigen Maschinen. Eben so wurde am Ende vorigen Jahrs von dem Director der Gießereien eine neue große Gewehr-Fabrik angelegt. Dieses ist der als Gelehrte und Bergmann rühmlichst bekannte Major und Ingenieur von Varnhagen, welcher der erste war, der die Hoch-Oefen in Brasilien einführte, so wie der erste, welcher dort Kanonen von allem Caliber gegossen hat. Viele tausend Bomben, Granaten und Zündkugeln hatte er in den letzten Monaten gießen lassen, und Brasilien hat dadurch einen gar nicht zu berechnenden Gewinn, da vorher alle diese Gegenstände erst aus Europa eingeführt werden mußten. Se. Majestät der König hat wegen dieser Verdienstlichkeit den Herrn von Varnhagen zum Ritter vom Christus-Orden ernannt. Die Hoch-Oefen liefern im Durchschnitt 150 Centner Roh-Eisen und der eine erst kürzlich ausgeblasene lieferte in 6 Monaten 12,852 Arrobas (ein Arrobas ist gleich 32 Pfunden) Roh-Eisen. Zum Brenn-Material dient 1 Theil Kohlen und 3 Theile Holz; auch hat Herr von Varrhagen gelungene Versuch mit dem Sägemehl zur Ersparung des Sprengpulvers angestellt.

Der bekannte Berzelius hat von der Societät der Eisen-Manufacturisten in Stockholm, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste ein Präsent von 50 Ducaten und eine jährliche Pension von 500 Rthlrn. erhalten.

In einem Schreiben aus Palermo wird gesagt, daß von der dortigen Akademie einige Commissäre nach dem Berge Aetna geschickt worden wären, welche behaupten, sie hätten, während sie auf dem Krater dieses Vulkans standen, aus demselben das Donnern des letzten Ausbruchs des Vesuvs gehört, was sie vermuthen ließ, daß diese zwei feuerspeienden Berge irgend eine unterirdische Verbindung mit einander hätten.

In einer Damast-Fabrik unweit Glasgow in Schottland hat Herr David Anderson auf seinem Weberstuhle ein Hemd ohne einen Nadelstich verfertigt. Der Kragen und die Ränder, so wie die Schulterstreifen, sind von doppeltem Leinen und scheinen sehr niedlich ausgenäht, die Knopflöcher an den Aermeln und am Halse sind mit Knopfloch-Stich gewirkt; es sind darin die nöthigen Knöpfzwickel und auch eine Brustkrause angebracht. Dieses Hemd hat Herr Anderson dem Hunterfan-Museum in Glasgow verehrt.

Zu Bonn wird in diesem Sommer, unter der Leitung des Professors A. W. v. Schlegel, der auch die Anfangsgründe des Sanskrit vorträgt, eine Buchdruckerei für die indische Literatur angelegt werden.

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

455 den 12. Juny. Ermordung des römischen Kaisers Petronius Maximus.

1799 — • — Maltha's Capitulation an die Franzosen.

Die am 24sten dieses zu Blumenau vollzogene Verlobung meiner 3ten Tochter Agnes mit dem Königl. Preuß. Major, agreirt dem 1sten Ulanen-Regiment (1sten Westpreuß.), Ritter mehrerer Orden, Herrn von Arnim aus dem Hause Suckow, beehre ich mich hiemit ergebenst bekannt zu machen.

Blumenau den 25. May 1820.

A. Gr. Poninsky.

Unsere am 24sten d. M. hieselbst vollzogene Verlobung, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Blumenau den 25. May 1820.

Agnes Gräfin Poninska.
von Arnim, Major agreirt dem 1sten Ulanen-Regiment (1sten Westpreuß.)

Die am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung unserer beiden Töchter, Leopoldine und Amalie, ersterer, mit dem Königl. Hof-Apotheker Herrn Fliegge zu Posen, und letzterer, mit dem Königl. Lieutenant und Adjudanten der Gensd'armerie und Ritter rc., Herrn von Jaschinsky, machen allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten in Schlesien hierdurch ergebenst bekannt.

Pleschen im Großherzogthum Posen den 12. Juny 1820.

Der Königl. Landrath und Rittmeister von der Armee, Ritter des Militair-Verdienst-Ordens Lautier, nebst Frau.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Eleonore Elise mit dem Kaufmann Herrn Carl Theodor Löbbecke hieselbst zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, ihrem Wohlwollen die Verlobten empfehlen.

Breslau den 11. Juny 1820.

C. F. verwittwete Schiller, geborne Suschke.

Die Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Ober-Zoll- und Steuer-Controlleur Hrn. Hermann in Mittelwalde, zeige ich hiemit allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau den 12 Juny 1820.

Carl Benjamin Jäckel, bürgerl. Seifensieder.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Ratibor den 8. Juny 1820.

Beyer, Königlicher Justiz-Commissions-Rath.

An einem hitzigem Schleim-Fieber endete am 31. May 5 Uhr Nachmittags unser geliebtes ältestes Kind Pauline, in einem Alter von 3 Jahr 5 Monat, ihr Leben. Unsern höchst schmerzlichen Verlust zeige ich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Frhr. v. Teichmann, Rittmeister a. D.

Theater.

Montag den 12. Juny: Der Wasserträger.
Dienstag den 13ten: Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen.
Mittwoch den 14ten: Das Geheimniß. Hierauf zum 1stenmal: Die Damenhüthe im Berliner Theater. Posse in 1 Akt von Jul. v. Voß.
Donnerstag den 15ten: Erinnerung.
Freitags den 16ten: Der Tagsbefehl. Hierauf der Unsichtbare.
Sonnabend den 17ten: Der Botaniker. Hierauf: die Damenhüthe im Berliner Theater.
Sonntag den 18ten: Der Machtspruch.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 10. Juny 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	143
Hamburg - Bco.	4 W.	—	152 1/6
Ditto	2 M.	—	151 3/4
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 22	—
Paris p. 300 Francs	dito	81 1/4	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	103 2/3	—
Augsburg	2 M.	—	102 5/6
Wien in W. W.	à Vista	42 1/4	—
Ditto	2 M.	41 3/4	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	105	—
Ditto	2 M.	—	108 1/4
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 M.	99 1/6	—
Holländische Rand-Ducaten		96 1/2	—
Kaiserliche dito		95 3/4	—
Friedrichsd'or		—	12
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175 1/2	176
Tresorscheine		100 1/6	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		5	4 3/4
Ditto - 500 -		5 1/2	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligationen		87	—
Churmärk. Obligations		64	—
Dantz. Stadt-Obligations		37 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine		71 1/4	—
Lieferungs-Scheine		—	78 1/4
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42 1/3	42

Angekommene Fremde.

Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Dambley, von Weißwasser; Hr. v. Wensky, von Chursangwitz; Hr. Blümlein, Capitain a. D., von Berlin. — In den drei Bergen: Hr. v. Prittwitz, von Oels. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Sehr, von Dobrau; Gräfin v. Potocka, von Warschau, Hr. v. Bülow, Rittmeister, von Kammelwitz; Hr. D. Happel, Prediger von Thorn; Gebrüder Eisfeld, von Ohlau; Hr. Schlikam, Kaufmann, von Barmen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Langenau, von Tarchwitz. — Im Rautenkranz: Hr. Pawlik, Justiz-Secretair, von Kuchelna. — In den drei Thürmen: Hr. Kastner, Universitäts-Rendant, von Königsberg. — Im goldenen Scepter: Hr. Wunsch, Doctor, aus Charlottenbrunn; Hr. Woyd, Kämmerer, und Hr. Pavel, Rathmann, beide aus Herrnstadt; Hr. Hübner, Registrator,

von Trebnitz. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Steinmann, Gutsbesitzer, von Baumgarten. — In Privat-Logis: Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant v. Steinmetz, von Schönwalde, in No. 619; Hr. v. Folgersberg, Oberstlieutenant, aus Oberschlesien, in No. 1083; Hr. Baron v. Zedlitz, Rittmeister, von Leobschütz, in No. 1101; Hr. Graf v. Pükler, von Borislawitz, in No. 1009; Hr. Krause, Kanzlei-Inspector, von Oppeln, in No. 180; Hr. Ninon, Kaufmann, von Stettin, in No. 924; Hr. Großmann, Kaufmann, aus Reichenbach, in No. 2025.

Getreide-Preis in Courant (Pr. Maaß.) Breslau, den 10. Juny 1820.

Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. 5 D'. —	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 D'. —	1 Rthlr. 7 Sgr. 8 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 7 D'. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 D'. —	1 Rthlr. 4 Sgr. = D'.
Gerste	= Rthlr. 27 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 26 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 24 Sgr. 10 D'.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. 7 D'. —	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'. —	= Rthlr. 22 Sgr. 3 D'.

Bekanntmachung.

Es haben sich mehrere auswärtige Viktualien-Händler beikommen lassen, auf hiesigem Markte alte Butter einzukaufen, sie umzuschlagen, und für frische zu verkaufen, wofür sie zur Untersuchung und Strafe gezogen worden sind. Dieses wird hierdurch mit der Warnung bekannt gemacht, daß auf dergleichen Betrügereien streng acht gehabt, und jeder entdeckte Kontravenient, außer der Konfiskazion der Butter noch mit zwei Reichsthaler unerläßlicher Polizei-Strafe, belegt werden wird. Breslau den 10ten Juny 1820.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Publicandum.) Da die unverehelichte Therese v. Spanner zu Neisse durch die gegen sie ergangenen, am 2. Februar und 27. Mai 1819 eröffneten, und mittelst Kabinets-Ordre d. d. Berlin den 27. April 1820 Allerhöchst genehmigten rechtskräftigen Erkenntnisse ihres Adels für verlustig erklärt worden ist, so wird solches hierdurch zur Kenntniß des Publicums gebracht. Ratibor, den 26. Mai 1820.

Kriminal-Senat des Königl. Preuß. Oberlandesgerichts von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Der wandernde Strumpfwirker-Geselle Friedrich August Wagner, gebürtig aus Bautzen, 35 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat sein Wanderbuch d. d. Bautzen den 10. Sept. 1819, hier zuletzt am 1sten d. M. nach Frankenstein visirt, verloren, weshalb dasselbe hiermit als ungültig erklärt wird. Brieg den 3. Juny 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

(Bekanntmachung wegen Anfuhre einiger Quantitäten Kießes auf die Kunststraße zwischen Lissa und Neumarkt.) Es soll die Anfuhre von: a) 60 Schachtruthen durchgeworfenen Kießes vom Goldschmieder Dominial-Felde bei Lissa, ingleichen b) 180 Schachtruthen dergleichen Kießes am Leuthenschen Rustical-Felde, an der kleinen Straße zwischen Leuthen und Borne unter nachstehenden Bedingungen auf die Kunststraße zwischen Lissa und Neumarkt angefahren werden: 1) der gesammte Kieß muß von 5 zu 5 Ruthen auf dem Materialien-Bankett der Kunststraße entlang, nach besondern Angaben der Wege-Bau-Beamten, in Vorrathshaufen angefahren und abgeladen werden. 2. Die Kieß-Anfuhre muß spätestens mit dem 26sten Juni dieses Jahres anfangen, und bis Ende August dieses Jahres, bei Vermeidung, daß das Fehlende auf Kosten des Anfuhr-Unternehmers angefahren werden wird, beendigt seyn. 3) Die Auflader muß Unternehmer aus eignen Mitteln bezahlen: ingleichen hat derselbe die Contracts-Kosten, Privat-Zölle, und alle Vergütigungen für Zufuhrwege, sie mögen Namen haben wie sie wollen, zu tragen. 4.) Als Caution läßt Unternehmer den 5ten Theil des übernommenen und zuerst angefahrnen Kießes so lange unbezahlt stehen, bis die Kieß-Anfuhre gänzlich beendiget ist. Für den übrigen Kieß kann die Bezahlung alle 2 Wochen auf so viel, als außerdem angefahren worden, erfolgen. Wer die Anfuhre dieses Kießes zu unternehmen Lust hat, muß seine diesfälligen Anerbietungen der unterzeich-

neten Königlichen Regierung bis zum 16ten des jetzigen Monats versiegelt, und mit deutlicher Namens-Unterschrift versehen, einreichen. Breslau den 6. Juny 1820.

Königliche Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement, betreffend den Verkauf des Oberförsterey-Etablissements zu Neudorff bei Oppeln.) In Folge höherer Anordnung soll das Oberförsterey-Etablissement zu Neudorff, ¼ Meile von Oppeln, öffentlich an den Meistbietenden verkauft worden. Dasselbe bestehet 1) in einem, im guten Baustande sich befindenden massiven Wohngebäude an der Straße nach Groß-Strehlitz, enthaltend 8 Zimmer, nebst Kammern, Küche, Keller; 2) in einem Gesinde-Hause von Bindwerk, mit dem nöthigen Neben-Gelaß; 3) in einem Holzschuppen von Schrotholz; 4) einer Scheune, theils von Bindwerk, theils von Schrotholz; 5) in einem Pferde-, Kuh-, Schwarz-Vieh- und Gast-Stalle rc.; 6) in einem Wagen-Schuppen; 7) einem bedeutenden Hofraum; 8) in einem besondern, etwa 4 bis 500 Schritte von dem Gehöfte entfernten, bisher zur Holz-Saamen-Dörr-Anstalt benutzten Gebäude; 9) in einem hinter dem Wohngebäude sich befindenden Obst- und Gemüse-Garten von 3 Morgen Flächen-Inhalt; 10) in 58 Morgen 3 □Ruthen Ackerland, gehörig bestellt, in 75 Morgen 43 □Ruthen Wiesenländereyen, in 36 Morgen 151 □Ruthen Hutung, zusammen 170 Morgen 17 □Ruthen Flächen-Inhalt, exclusive der 3 Morgen Gartenland, und 1 Morgen 143 □Ruthen Haus- und Hofraum. Ein besonderes Vieh- und Wirthschafts-Inventarium ist nicht vorhanden, auch gehöret außer mehreren Eichen- und anderem Holze, womit die Hutung hier und da bestanden ist, kein Wald zu diesem Etablissement. Die Veräußerung kann im Ganzen, auch theilweise, nach den im Vermessungs-Register angegebenen Parzellen, geschehen, so wie es von den Kauflustigen etwa gewünscht und angemessen befunden werden dürfte. Die Verkaufs-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Registratur und bei dem Domainen-Amte hieselbst zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch sind der Forst-Inspector von Schütz zu Neudorff, und das Domainen-Amt angewiesen, Kauflustigen sowohl die Gebäude, als Ländereyen anzuzeigen. Der Termin zum Verkauf dieses Etablissements auf den 6ten July d. J. von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr angesetzt, und wird in Oppeln auf dem Geschäfts-Hause der unterzeichneten Regierung von den dazu ernannten Commissarien abgehalten werden. Indem dieser Verkauf hiermit bekannt gemacht wird, werden zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in dem gedachten Termin hier einzufinden, und ihre Gebote abzugeben; übrigens jedoch noch bemerkt: daß jeder Licitant, der auf das Ganze bietet, zuvörderst eine Caution von 500 Rthlr. in Pfandbriefen, oder anderen annehmbaren Papieren bei den Commissarien deponiren muß, welche ihm, wenn er nicht Meistbietender bleibt, sofort retradirt wird. Oppeln den 3. Juny 1820.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königl. Majors Herrn v. Busse zu Jauer werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Casse des ehemaligen 2ten Bataillons 3ten Reichenbacher Landwehr-Regiments No. 18. (jetzt 3ten Batallons 7ten Landwehr-Regiments) vom Januar bis Ende December 1819 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Kühn auf den 5ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Koblitz, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Commissarius Dziuba in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie alle ihre Ansprüche an die gedachte Casse werden verlustig erklärt werden. Breslau den 5. May 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. p. 1. des allgemeinen Landrechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Dyhrnfurth verstorbenen Pastor Gottfried Heinrich Carl Hanke die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiermit bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen 3 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 9. May 1820. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Subhastation.) Das Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht zu Neisse macht hierdurch bekannt, daß auf Antrag der Gottlieb v. Försterschen Vormundschaft die im Fürstenthum Neisse und dessen Neisser Kreise gelegene rittermäßige Scholtisey zu Bielitz, welche nach der in der hiesigen Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden im Juny 1809 behufs des landschaftlichen Kredits auf 45,937 Rthlr. 14 Sgl. 2 D'. Courant, den Ertrag zu 5 v. H. gerechnet, geschätzt worden, öffentlich verkauft werden soll. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, in den angesetzten Bietungs-Terminen den 20. Januar, den 21. April, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 22sten July 1820 früh um 9 Uhr in Person, oder durch einen wohl unterrichteten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien und Gerichts-Assistenten, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Justiz Commissarien Kosch, Kuchelmeister und Görlich vorgeschlagen werden, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath v. Wittich, in unserm Gerichts-Zimmer hierselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. — Uebrigens soll nach Berichtigung der Kaufgelder mit Löschung der intabulirten Schulden auch ohne Beibringung der Hypotheken-Instrumente vorgeschritten werden. Neisse den 7. Septbr. 1819. Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem der gerichtlich bestellte Curator des seit dem Jahre 1807 verschollenen Fleischer-Meisters Gottlieb Eichhorn auf Todeserklärung des letztern angetragen, so fordern wir den rc. Eichhorn und seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch auf, in dem auf den 15ten März 1821 vor dem Herrn Assessor Scholz anberaumten Termin Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, oder sich auch vor dem Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls demnächst mit der Todes-Erklärung verfahren werden wird. Schweidnitz den 19. May 1820. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Gärtner Franz Zwiener in Grunwald ist Willens auf seinen eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlächtige Mahlmühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls Niemand damit weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten dießfälligen Erlaubniß für den rc. Zwiener höhern Orts angetragen werden wird. Glatz den 7. Juny 1820. Der Königliche Kreis-Landrath. Graf Pilati.

(Holzverkauf.) In dem Königl. Wald-Distrikt Claren-Cranst soll eine Quantität Eichen, von welchen in diesem Frühjahre die Rinde geschält werden, am 22sten d. M. meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zu benannten Termin einzufinden, welcher Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Claren-Cranst öffentlich abgehalten werden wird. Wenn Kauflustige die Eichen zu sehen wünschen, so ist der Forstbeamte daselbst angewiesen, diese Eichen auf Verlangen anzuweisen. Scheidelwitz den 9. Juny 1820. Königl. Forst-Inspection Scheidelwitz.

Beilage zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 12. Juny 1820.)

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Besitzers und Schulden halber sollen die folgenden beiden unter unserer Jurisdiction gelegenen Grundbesitzungen: 1) das Quart Acker sub No. 20. in der Beuthner Vorstadt hieselbst mit dem darauf befindlichen neu erbauten Wohnhause sub No 57. und der dazu gehörigen Scheuer; 2) das halbe Quart Acker sub No. 23. eben daselbst gelegen, öffentlich in dem Wege der Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, und es ist hiezu ein einziger peremtorischer Licitations-Termin auf den 26sten July d. J. Vormittags um 9 Uhr auf unserem Stadt-Gerichtszimmer hieselbst angesetzt worden. Alle diejenigen, welche diese Grundstücke, wovon das sub 1. incl. der Gebäude auf 3795 Rthlr. 16 gGr., das sub 2. aber auf 636 Rthlr. 16 gGr. gerichtlich abgeschätzt worden, zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, fordern wir demnach hiermit auf, sich in diesem Termine zu melden, und ihre Gebote, entweder auf jedes Grundstück besonders, oder auch auf beide zusammen genommen, abzugeben. Der meist- und bestbietend Gebliebene hat den Zuschlag bei hinzutretender Einwilligung der Gläubiger und des Besitzers unfehlbar zu gewärtigen und auf später eingehende Gebote wird nicht weiter reflektiret werden. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur nachgesehen werden. Oppeln den 12. May 1820. Das Königl. Gericht der Stadt.

(Avertissement.) Nimptsch den 19. May 1820. Auf Antrag der Franz Friedrich Nesselschen Erben wird der auf den 10. October a. c. anberaumte peremtorische Licitations-Termin mit Berücksichtigung des §. 67. Tit. 52. Theil I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung in der Art aufgehoben, daß der peremtorische Licitations-Termin auf den 20sten Juny dieses Jahres angesetzt worden, und werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Licitanten vorgeladen, ihre Gebote in Courant zu leisten, wo dem Meist- und Bestbietenden mit Genehmigung der Erben diese Grundstücke zugeschlagen, und auf spätere Gebote keine Rücksicht genommen werden wird. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der im Jahre 1813 mit der Landwehr-Infanterie in das Feld marschirte, aus Mocker Leobschützer Kreises gebürtige, bei der Belagerung von Groß-Glogau vermißte Friedrich Peschke, von dessen Leben und Aufenthalt seit jener Zeit keine Nachricht eingegangen ist, wird auf den Antrag seiner Verwandten hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten in termino den 6ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley zu melden, widrigenfalls derselbe für bürgerlich todt erklärt, und was dem anhängig ist, wider ihn erkannt werden wird. Leobschütz den 1. Juny 1820.
Das Gerichts-Amt der Rittergüter Dobersdorf und Mocker. Scholz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag seiner Verwandten wird der im 11ten Linien-Infanterie-Regimente und dessen 2ten Bataillon gestandene, nach der Schlacht bei Laon im Jahre 1814 vermißte, aus Groß-Grauden gebürtige Johann Metzner hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten in termino den 6ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzley zu melden, widrigenfalls derselbe für bürgerlich todt erklärt werden würde. Leobschütz den 3. Juny 1820.
Das Gerichts-Amt des Rittergutes Groß-Grauden Coseler Kreises. Scholz.

(Freiguts-Verpachtung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 22sten Juny zu Koppen von dem daselbst belegenen Ingenieur-Capitain Neuwertzschen Freigut folgende Realitäten: a) das Wohnhaus und das Nebengebäude, b) der beim Hause liegende Garten, c) der Acker und d) 6 Morgen Wiesewachs an den Meistbietenden auf ein Jahr bis Johanni 1821 öffentlich verpachtet werden sollen. Pachtlustige haben sich daher am

gedachten Tage Nachmittags um 2 Uhr auf dem Capitain Neuwertzschen Freigute einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und demnach zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag des Gutes nach eingegangener Genehmigung Eines Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Niederschlesien zu Glogau erfolgen wird. Die Pachtbedingungen können täglich bei uns nachgesehen werden. Schurgast den 27. May 1820.

Gerichts-Amt zu Koppen. Thomas.

(Brennerei-Verpachtung.) Die Brennerei in Striese, jetzt Trebnitzschen Kreises, zwei Meilen von Breslau entlegen, welche sich hinsichtlich ihres vorzüglichen Apparats und ihrer ganzen Anlage zu einem größern Fabrikbetriebe eignet, soll in Verbindung mit dem Brauurbar zu Johanni oder auch zu Michaeli verpachtet werden.

(Aufforderung.) Da zu Johanni dieses Jahres bei dem Wirthschafts-Amte zu Schmolz Breslauschen Kreises Veränderungen vorgehen, so wird Jedermann, der an solches Forderungen zu machen hat, aufgefordert, sich sofort bei demselben zu melden, weil auf spätere Meldungen keine Rücksicht genommen werden wird.

(Bekanntmachung.) Allen resp. Reisenden, welche aus Schlesien, Berlin rc. nach Prag oder in die böhmischen Bäder zu reisen gesonnen sind, wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Straße von Trautenau nach Arnau nun in einen so guten Zustand gesetzt worden ist, daß sie auch mit jedem großen Reisewagen nicht nur ohne alle Gefahr, sondern sogar mit möglichster Bequemlichkeit befahren werden kann. Diese Bekanntmachung muß dem resp. reisenden Publico um so erwünschter seyn, weil in Arnau die große und schöne Hauptstraße anfängt, und man auch auf diesem Wege um einige Poststationen näher kommt, als über Nachot.

Das K. K. Postamt zu Trautenau.

(Auctions-Anzeige.) Den 16. Juny a. c. Nachmittags um 2 Uhr werden in dem Reichkrämer-Amts-Locale unter dem Eisenkram, dem Kaufmann Sandretzkyschen Hause schräge über, verschiedene Mobilien, worunter eine geschmiedete große Geld-Casse, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 10. Juny 1820.

(Haus-Verkauf.) Durch mehrere Umstände veranlaßt, habe ich mich entschlossen, mein vor dem hiesigen Nicolai-Thore auf der sogenannten Tscheppine gelegenes, im guten Baustande befindliches massives Haus von 8 Stuben, einem Sallon, und einem schönen großen Garten, worin eine gemauerte und eine hölzerne Kegelbahn angebracht ist, aus freier Hand jeden Tag zu verkaufen. Es gehören zu diesem Hause 2 Vordergebäude, worin 9 Stuben nebst Kammern und die nöthigen Küchen auch Stallungen befindlich sind, und eignet sich dieser Fundus vorzüglich zu einem Coffeeschank. Jedem Kauflustigen steht es frei, Haus und Garten in Augenschein zu nehmen, und es sind von mir selbst die etwanigen Bedingungen zu erfahren, unter welchen ich mein genanntes Haus verkaufen will. Breslau den 10. Juny 1820.

Der Bürgerl. Schornsteinfeger-Meister Sander.

(Garten-Verkauf.) Der außerhalb des Stadt-Grabens der Taschen-Bastion gegenüber neu angelegte Garten ist, mit der darauf befindlichen neu erbauten bequemen Gärtner-Wohnung, auch Frühbeet-Fenstern, zu verkaufen. Er enthält auf einem Flächen-Inhalt von circa Sieben Magdeburger Morgen, meistens regolten, sehr tragbaren Boden, circa achthundert Stück auserlesene Sorten Aepfel-, Birn-, Pflaum-, Kirsch-, Pfirsichen-, Aprikosen-, Welschenuß- und Haselnuß-Bäume, zum Theil schon seit einigen Jahren tragbar, eine bedeutende Weinanlage, meistens frühe Sorten, eine große Menge guter Johannis-, Christ-, Erd- und Himbeer-Sträucher, mehrere Spargel-Beete und was sonst in einem Garten nützliches gehört. Ein Theil des Gartens von 1½ Morgen, ehemaligen Begräbniß-Platz, kann vom Verkaufe ausgeschlossen werden, und bleibt dann der größere Theil ein regelmäßiges länglichtes Viereck bildend circa 5½ Morgen groß. Näheres beim Eigenthümer, Schweidnitzer Anger No. 222.

(Verkauf feiner Mutterschaafe.) Meinem vielfach gegebenen Versprechen gemäß, mache ich hiermit bekannt, daß ich den Termin zum meistbietenden Verkauf meiner in diesem

Jahre entbehrlichen Mutterschaafe auf den 30sten Juny a. c. Nachmittags um 2 Uhr hierselbst festgesetzt habe. Die Zahl derselben besteht in etwas über 30 Stücken, welche in kleinen Parthien von 10 bis 15 Stück gegen baare Zahlung in Ld'or. à 5 Rthlr. verauctionirt werden. Diese sämmtlichen Schaafe sind ganz gesund, und noch alle vollzähnig; auch befinden sich 4- und 6zähnige darunter. Ob schon meine Schäferei, wie ich gewiß ohne Ruhmsucht versichern darf, in Hinsicht ihrer Güte, Feinheit und Reinheit hinlänglich bekannt ist, so erlaube ich mir nur noch zu versichern, daß weder erbliche, als Traber, Rupper, oder andere ansteckende Krankheiten darin nicht existiren. Auch sind noch recht schöne jährige Böcke zu haben. Pötnitz bei Dessau den 28. May 1820.

Der Ober-Amtmann C. G. Nordmann.

(Stähre-Verkauf.) Bei dem Dominio Schurgast sind 8 bis 10 Stück 3jährige Stähre zu verkaufen.

(Ziegel-Transport-Verdingung.) Auf den 25. Juny Nachmittags um 2 Uhr soll in dem Amtshause zu Schloß Schurgast der dießjährige Ziegel-Transport nach Breslau öffentlich vergeben werden. Es werden hierzu sichere und reelle Schiffer zur Abgabe ihres Gebotes eingeladen.

(Jagdhunde-Verkauf.) Bei dem Dominio Reussendorff Waldenburger Kreises stehen 2 ganz vorzüglich gute Jagdhunde von mittlerer Größe und männlichen Geschlechts, welche das fünfte Jahr antreten und jede beliebige Proben bestehen, Veränderungshalber zum Verkauf. Kauflustige haben sich in portofreien Briefen an den dasigen Revierförster Semper zu wenden.

(Wagen-Verkauf.) In der Neustadt ohnweit dem Ziegel-Thore No. 1481 B. stehen einige schöne moderne Wagen um billige Preise zu verkaufen.

(Eine eiserne Geld-Kasse), in welcher noch ein separat verschlossenes Kästchen befindlich, beides neu und sehr sauber gearbeitet, desgleichen ein neuer Sattel, plattirte Steigebügel, Kandaren, Trensen und Sporen, so wie alle Sorten Preuß. Getreide-Maaß, sind in billigen Preisen zu haben. Breslau den 7. Juny 1820.

W. Heinrich & Scherpel, am Ringe im Hause der Madame Marschel No. 579.

(Anzeige.) So eben erhielt ich eine Partie schönen holländ. Süßmilch-Käse, und offerire solchen zum billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzergasse.

(Anzeige.) Feiner Varinas-Roll-Canaster ist wieder angekommen und zu billigem Preise zu haben bei Johann Gottlieb Müller, Brustgasse No. 1227.

(Anzeige.) Mit sehr guten Ober-Ungar-Weinen von verschiedenen Jahrgängen sowohl in Kuffen, als Bouteillen, wie auch französischen, Rhein- und spanischen Weinen, gutem Arrac und Rum, auch ächt Eau de Cologne, empfiehlt sich ganz ergebenst

Gr. Strehlitz den 7. Juny 1820. F. Matros.

(Brunnen-Anzeige.) Ich habe wieder einen frischen Transport Eger-Marienbader-Kreuzbrunn, und Saidschützer-Bitterwasser, wie auch Selter, Pyrmonter- und Spaabrunn, in grofsen und kleinen Krügen, sämmtlich von diesjähriger May-Schöpfung, erhalten, und kann daher damit wie auch mit ganz frischem Ober-Salzbrunn-Cudower-Altwasser-Reinerzer-Flinsberger- und Langenauer-Brunn, die beste und billigste Bedienung versichern

Carl Friedrich Keitsch, Stock-Gasse No. 1987.

(Klee-Saamen.) Besten rothen Steyerm. und weifsen ungedörrten Klee-Saamen, nebst allen übrigen Saamen-Gattungen, erläfst zu billigen Preisen

Carl Fr. Keitsch, Stock-Gasse.

(Anzeige.) Mit guter schwarzer Dinte und guter blanker Stiefel-Wichse empfiehlt sich Friedrich Wilhelm Düri, vor dem Ohlauer Thore in No. 1.

(Anzeige.) Runkelrüben-Pflanzen sind jetzt in meiner Cichorienfabrik, Ohlauer Vorstadt, zu haben. C. G. J. Meyer.

(Offerte von Lotterie-Loosen.) Zu der 25sten kleinen Lotterie, deren Ziehung auf den 24sten Juny ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Breslau den 6. Juny 1820.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Offerte von Lotterie-Loosen.) Loose zur ersten Classe 42ster Lotterie, wie auch zur 25sten kleinen Lotterie, sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 5ten Classe 41ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen, als: 1 Gewinn à 5000 Rthlr. auf Nro. 36485; — 1 Gew. à 1500 Rthlr. auf Nro. 12295; — 5 Gew. à 1000 Rthlr. auf Nro. 8987 12211 72 14813 31426; — 4 Gew. à 500 Rthlr. auf Nro. 10145 21821 39233 45610; — 10 Gew. à 200 Rthlr. auf Nro. 9647 13155 88 18768 21875 43277 45620 55844 64670 65585; — 24 Gew. à 100 Rthlr. auf Nro. 1886 7769 9682 97 12218 18730 31 87 21824 23117 26803 31455 36428 39260 64 45814 35 47887 91 49792 93 55379 58413 65573; — 40 Gew. à 50 Rthlr. auf Nro. 7705 73 9603 37 79 83 96 12247 13132 13952 14806 15 87 92 18762 66 21885 25221 29 64 26442 50 31429 93 36402 39207 77 45853 45904 54 45979 47991 49712 32 88 53878 86 53955 64 69; 68 Gew. à 40 Rthlr. auf Nro. 1865 7746 8991 9606 55 60 89 12216 24 36 51 74 13111 17 38 40 13192 14818 75 79 18712 26 39 47 63 80 94 21812 26 30 21857 94 25236 65 26449 36458 79 92 39217 61 67 80 88 43253 73 43330 45808 63 84 45907 16 19 29 30 74 47892 47906 11 22 49709 30 49763 91 53908 27 56 54159 62; — 142 Gew. à 30 Rthlr. auf Nro. 1872 85 89 7704 38 47 88 95 9612 13 16 26 31 32 34 35 40 68 9675 86 87 98 12206 25 59 64 71 88 97 99 300 13122 28 51 87 13191 13958 14807 30 31 53 84 91 95 98 99 18703 4 11 42 54 57 79 18789 21808 20 27 28 52 62 81 95 23112 25224 28 55 26433 26807 31452 53 54 36405 6 17 21 36 55 62 65 69 70 75 76 78 39201 4 24 26 32 37 46 52 53 58 89 92 43248 43328 45601 45801 46 58 73 75 83 97 45912 15 24 59 67 92 98 47914 16 49703 7 25 40 54 78 94 53859 68 75 87 89 99 53904 5 24 26 31 34 41 42 62 54164 54379 55377 65581 66930. Zur 1sten Classe 42ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Loosen

Joseph Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ringe.

(Gewinn-Anzeige.) Bei Ziehung der 5ten Classe 41ster Lotterie trafen bei mir folgende Gewinne: als 2000 Rthlr. auf No. 7725; — 1000 Rthlr. auf No. 1283; — 3 Gewinne à 500 Rthlr. auf No. 27802 8 40540; — 3 Gewinne à 200 Rthlr. auf No. 7775 27830 98; — 7 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 1292 7760 69 30290 42780 43380 und 55799; — 14 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 7705 27 73 77 86 27821 93 41963 78 48098 48102 54355 67 55075; — 25 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 7722 32 46 61 27809 15 23 26 34 58 77 30279 91 37440 47 38652 41955 48099 48101 54354 61 77 55080 55789 65636; — 54 Gewinne à 30 Rthlr. auf No. 1295 97 99 1300 7704 18 19 24 31 36 38 47 66 67 68 72 76 80 91 94 97 27801 6 27 39 72 88 95 96 97 37437 38675 80 40528 34 36 38 49 41951 57 67 43375 48108 54379 55073 84 85 88 93 97 98 55787 97 67674. — Mit neuen Loosen zur 42sten Classen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst der Königl. bestallte Ober-Einnehmer L. Schlesinger,

Albrechts-Straße im schwarzen Bär.

(Avertissement.) Einem hochzuverehrenden Publikum haben wir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die große Menagerie auf dem Exerzierplatz am Kreuzhofe nur noch bis zum 15ten dieses Monats zu sehen ist. Um 6 Uhr Nachmittag werden die Thiere gefüttert, wo selbe trotz ihres gefangenen Zustandes sich dennoch in ihrer ganzen Wildheit zeigen.

Madame Simonelli und Amigoni.

(Anzeige und dringende Bitte.) Den 29sten October 1816 ist mein Sohn, Carl Friedrich Heller, (damals im 13ten Jahre, von länglichtem Gesicht, kleiner Statur, braune Haare, auf dem 4ten Finger der linken Hand einen braunen Fleck habend, und für sein Alter gut unterrichtet), von hier verschwunden, und ungeachtet alles Mögliche zu seiner Wiederauffindung gethan worden, ist solches dennoch fruchtlos geblieben.

Sollte vielleicht einer oder der andere von denen aus verschiedenen Provinzen hier anwesenden Fremden von diesem Knaben (da solcher große Lust in die Welt zu gehen gezeigt hatte) gehört haben oder noch hören, daß er irgendwohin gekommmen wäre, um ein Unterkommen zu finden, so bittet Unterzeichneter, gegen Erstattung aller etwanigen Kosten, um bald gefällige Mittheilung.

Sollte dir aber, lieber Carl, dieses Blatt selbst in die Hände kommen, so eile, deinen trostlosen Eltern wenigstens Nachricht zu geben, damit der jahrelange und grenzenlose Kummer endlich gestillt werde, und sey versichert, daß sie nie aufgehört haben, an deinem Schicksale den größten Antheil zu nehmen, und dich bei einer etwanigen Rückkunft mit offenen Armen empfangen werden. Breslau den 5. Juny 1820.

Heller, Ober-Wegebau-Inspektor, Schuhbrücke No. 1738.

(Offene Dienste.) Ein Gärtner und eine Gouvernante finden bei dem Dominio Groß-Tschuder bei Herrnstadt und Wintzig ihr Unterkommen; sie haben sich unter der Adresse: R. Lehwald, zu melden, und können sofort ihren Dienst antreten. Groß-Tschuder den 8ten Juny 1820.

(Dienst-Gesuch.) Ein junger Mensch, der sich der Landwirthschaft gewidmet, dieselbe erlernt, des Schreibens und Rechnens kundig, wünscht zu Johanni als Wirthschafts-Schreiber ein gutes Unterkommen, oder in eine ökonomische Canzellei angestellt zu werden. Herr Agent Müller, Windgasse No. 200 eine Stiege, würde das Nähere zu ertheilen die Güte haben.

(Reise-Gelegenheiten.) Gute Reise-Gelegenheiten nach Berlin, Landeck, Warmbrunn und Reinerz, wie auch auf kurze und weite Reisen, um billige Preise und schnelles Fahren, sind zu erfragen auf der Goldenen-Rade-Gasse No. 469 bei

Salomon Hirschel.

(Anzeige.) Denen hohen Herrschaften, welche die Landecker Bäder zu besuchen gedenken, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß in meinen schon früher erbauten Häusern, so wie in dem neu aufgeführten großen Gebäude trockne, und nahe dem alten Bade gelegene Quartiere zu billigen Preisen zu haben sind, weshalb man sich unmittelbar an mich zu wenden hat. Landecker Bäder den 8. Juny 1820. Beate Hübner.

(Anzeige.) Wolle einzunehmen in einem trocknen, sichern Gelafs (nicht Keller), erbietet sich der Eigenthümer No. 604. auf der Junkerngasse.

Literarische Nachrichten.

In der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau ist zu bekommen:

Die Kunst,
in der Geschwindigkeit die schönsten, sinnreichsten
Gratulations- und Gelegenheits-Gedichte
durch Würfel zu verfertigen.
Preis 15 sgr. Courant.

Bei W. G. Korn in Breslau ist ganz neu zu haben:

Die englische Drehbank
für
Arbeiter in Holz, Metall und Horn.

Nebst einer besondern Anweisung, wie der Kammmacher Horn und Schildpatt am vortheilhaftesten zu sägen, zu beitzen, zu färben und zu löthen hat. Alles mit Bezug auf die vollkommensten Methoden der Engländer dargestellt von Thomas Martin; aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. J. H. M. Poppe, Professor zu Tübingen. Mit zwei großen Kupfertafeln. gr. 8. Pesth, Hartlebens Verlag. 1820. In Umschlag brosch. 27 Sgr. Courant.

J. J. Littrow,
Director der k. k. Sternwarte in Wien,

Darstellung der grossen und merkwürdigen Sonnenfinsterniss den 7. Septbr. 1820, für die vorzüglichern Städte Deutschlands. Mit 2 Karten. 8. Schreibpapier. Pesth, Hartlebens Verlag. 1820. 15 Sgr. Cour.

Sammlung von Versuchen über die Eigenschaften und Zubereitung der verschiedenen Cemente und Cementmörtel. Von Sebastian von Maillard, k. k. österreichischem Feldmarschall-Lieutenant. Mit 1 Kupfertafel. Zweite Ausgabe. Pesth, Hartlebens Verlag 1820. 19 Sgr. Courant.

Neue Romane,

welche in der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

Langbein, Aug. Fr. Ernst, Magister Zimpels Brautfahrt und andere scherzhafte Erzählungen. Mit Kupfern von Ramberg und Jury. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Laun, Fr., des Pastors Liebesgeschichte. Ein komischer Roman. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Schaden, Adolf von, der deutsche Don Juan. Ein Original-Roman. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.
— — Die spanische Johanna. Ein Original-Roman, als Gegenstück zum deutschen Don Juan. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Stein, Hofr. u. Prof. Carl, Abend-Erheiterungen. Kleine Romane, Erzählungen und Schwänke. 8. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Voß, Julius von, das feindliche Brautpaar. Ein Roman. 8. 1 Rthlr. 8 Sgr.
— — das schöne Gespenst in funfzigjährigen Wirkungen. Ein romantisches Familiengemälde in 2 Bänden. 8. 2 Rthlr. 15 Sgr.

In der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau ist ganz neu zu bekommen:

Der Vogelfänger und Vogelwärter,
oder
Naturgeschichte, Fang, Zähmung, Pflege und Wartung unserer beliebtesten Sing- und Zimmervögel.

Nebst einem Kalender für Liebhaber des Vogelfanges und angehende Cabinetssammler. Nach vieljährigen eigenen Beobachtungen niedergeschrieben von D. J. Tscheiner. Mit naturgetreuen Abbildungen von 16 Singvögeln und 4 Kupfertafeln zur Erklärung des Vogelfangs. 8. Pesth, Hartlebens Verlag 1820. 1 Rthlr. 15 Sgr. Cour.

Dieses Werk macht uns nicht nur mit allen bisherigen geprüften Erfahrungen über den benannten Gegenstand, sondern auch mit vielen neuen Beobachtungen des Verfassers über 49 verschiedene Sing-

vögel, die in unserm Clima einheimisch sind, bekannt, und wird dadurch ein unentbehrliches Handbuch für jeden Besitzer solcher lieben Thierchen. Besonders empfehlen wir es in der jetzigen, für die Zucht in Käfigen vortheilhaftesten Jahreszeit, so wie sich späterhin der Liebhaber des Vogelfangs durch dasselbe in alle dabei zu beobachtenden Vortheile eingeweiht und über die leichtesten, wenigst kostspieligen und erfolgreichsten Fangarten unterrichtet sehen wird. — Die Abbildungen sind nach der Natur neu und mit besonderem Fleiße aufgenommen und ausgeführt.

Für Besitzer von Brennereien und Destillir-Anstalten.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Reitz, Ph. Just. Christoph, königlicher Oberamtmann, vormals Bau-Inspektor, Abbildung und Beschreibung eines neu erfundenen, einfachen und wenig kostspieligen Brenn- und Destillir-Apparats, durch welchen mit geringer Holz- oder Torffeuerung sogleich der reinste, völlig fuselfreie Spiritus und Branntwein gezogen wird, und zugleich nicht nur das Maischwasser geschafft und die Kartoffeln, sowohl zur Brennerei als auch zur ganzen Wirthschaft, ohne das Geschäft im mindesten zu stören, gekocht; sondern auch durch Dämpfe mehrere Zimmer erheizt werden können, und überdieß noch aus dem Nachlauf ein vorzüglich guter Essig zu gewinnen ist. Mit zwei Kupfertafeln. Geheftet 20 Sgr. Courant.

Was dem Publikum in dieser Schrift mitgetheilt wird, sind nicht etwa Ideen, deren Ausführbarkeit noch in Zweifel gezogen werden könnte. Der Erfinder, ein eben so geschickter Baumeister als erfahrener Oekonom, hat nach dieser seiner Angabe für seinen eigenen Gebrauch einen solchen Apparat wirklich errichten lassen, der seit geraumer Zeit schon im Gange ist, alle die Vortheile gewährt, welche der obige Titel besagt und sich des Beifalls aller Sachverständigen erfreute, die ihn zu sehen und seine Wirksamkeit zu beobachten Gelegenheit hatten. Allen Besitzern von Brennereien ist dieser neu erfundene Apparat auch um so mehr zu empfehlen, da er ohne große Kosten anzuschaffen, auch in einem engen Lokale aufzustellen und dabei so dauerhaft ist, daß, einmal eingerichtet, in geraumer Zeit keine Reparatur daran nöthig seyn dürfte. Der gewonnene Spiritus ist ganz rein, wohlschmeckend und völlig fuselfrei; das Verfahren beim Brennen selbst aber so einfach, daß jeder Brenner, wenn er nur das Einmaischen versteht, ohne allen vorhergegangenen besonderen Unterricht, sogleich das Geschäft betreiben kann. Die bedeutende Ersparung an Brennmaterial erhöhet ganz besonders auch den Werth dieser neuen Erfindung. Der Essig endlich, in den der Nachlauf sich ohne weitere Mühe selbst verwandelt, ist vorzüglich.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (nach Breslau an die W. G. Kornsche) wurde so eben versandt:

Deutscher Liederkranz.

Eine

Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften.

Mit

Beitrag einiger neuen Lieder.

Herausgegeben

von

A. F. E. Langbein.

8. 512 Seiten. Mit einem Titelkupfer und 19 Vignetten, gezeichnet von L. Wolff, gestochen von Meyer sen., L. Meyer, Meno Haas, Wachsmann, und L. Wolff.

Sauber geheftet 2 Rthlr. 8 Sgr. Cour.

Berlin, Druck und Verlag von C. F. Amelang.

Wenn ein so beliebter Dichter, wie Herr Langbein ist, es übernimmt, eine solche Sammlung zu veranstalten, so läßt sich schon voraus erwarten, daß die Auswahl der Lieder mit Umsicht und Geschmack getroffen seyn wird; und wirklich sieht man bei näherer Ansicht dieses lieblichen Liederkranzes sich keinesweges in seinen Erwartungen getäuscht. Ueber siebenzig unserer berühmtesten ältern und neuern Dichter haben den Stoff dazu hergegeben, so, daß sich die Anzahl der Lieder und Gedichte auf

267 verkauft, auch ist die Auswahl so beschaffen, daß sie nichts zu wünschen übrig läßt. Das Ganze hat 5 Abtheilungen: 1) Frohsinn und Geselligkeit. 2) Landleben und Naturfreude. 3) Vaterland. 4) Vermischte Lieder. 5) Gedichte zum Vorlesen. Auch die letzte Abtheilung wird ihres Zweckes, eine Gesellschaft durch das Vorlesen der darin enthaltenen Gedichte zu erheitern und fröhlich zu machen, nicht verfehlen. Man kann daher mit Grunde hoffen, daß dieser Liederkranz bald in alle singlustige und zum Frohsinn geneigte Gesellschaften eingeführt und freundlich darin aufgenommen werden wird. Eine schöne Zugabe des Verlegers sind das Titel-Kupfer und die 19 Vignetten, von Herrn L. Wolff herrlich gezeichnet und von den auf dem Titel genannten berühmten Meistern auf das Sauberste gestochen. Sie beziehen sich sämmtlich auf Stellen, welche in den Liedern und Gedichten vorkommen, und unter jedem Kupferstiche angeführt sind. B — n.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. (Redacteur: Dr. Hermann.)